



„Mach' das Ding aus!“ – Der Computer als Bedrohung der Eltern-Kind-Beziehung.

die ideale Grundlage für eine gesunde Entwicklung der Kinder bietet. Um dem Trend „klicken und glotzen statt wirklich was erleben“ entgegen zu wirken, werden Naturerfahrungen als ideale Lehrmeister zur Weltaneignung gesehen. Das Konzept der Waldkindergärten hat vor allem in der Stadt eine zunehmend hohe Akzeptanz, und Kinder, die mit Leiterwagen und Gummistiefeln bei Regen mit ihren Erziehern durch die Parkanlagen der Stadt ziehen, ernten von allen ihnen begegnenden Passanten wohlwollende Zustimmung. Nicht dass ich hier missverständlich werde: Natürlich ist es für Kinder von großem Wert, wenn sie die Möglichkeit haben, auf Bäume zu klettern, im Matsch zu spielen oder Käfer und Regenwürmer zu sammeln. Bedenklich wird es aber dann, wenn diese Form des Aufwachsens so stark idealisiert wird, dass jede Minute, die das Kind mit anderen Dingen als der primären Naturerfahrung verbringt, zu vermeiden sei.

Vor allem die neuen Medien sind dabei Zielscheibe der Kritik. Viele Eltern und Pädagogen erleben das Interesse der Kinder an Mediennutzung zunehmend als Bedrohung in der Eltern-Kind-Beziehung, weit vor der Entfremdungsphase in der Adoleszenz. Es herrscht Unverständnis, nicht selten sogar Entsetzen über die magische Anziehungskraft von Handys, iPods oder Nintendo DS.

#### KÜNSTLICHE INTELLIGENZ ALS BEDROHUNG

Empfanden vor allem Frauen in den 70er Jahren den Fortschritt der Technik noch als Befreiung aus ihrem sklavenhaften Haushaltsalltag, so werden dem technischen Fortschritt heute primär negative Auswirkungen zugeschrieben. Alle Probleme, die das Aufwachsen mit sich bringt, werden

nicht selten direkt den Medien zugeschrieben – schlechte Schulleistungen, Übergewicht, Konzentrationsschwierigkeiten und vieles mehr. Vor allem die Hirnforschung liefert hierfür den wissenschaftlichen Unterbau: Kaum ein schwarzes Brett in einem Kindergarten, an welchem nicht Artikel über die Mutation von Kinderhirnen durch den Mediengebrauch angepinnt sind, die oft in apokalyptischer Weise die Zukunft beschreiben, in die unsere

IST JEDE MINUTE, DIE DAS KIND MIT ANDEREN ALS DER PRIMÄREN NATURERFAHRUNG VERBRINGT, ZU VERMEIDEN?

Kinder hineinwachsen: Die Eltern und Pädagogen fühlen sich bestätigt in ihren diffusen Ängsten den Medien gegenüber und nehmen die gelieferten Argumente – ohne kritische Reflektion – als Bestätigung für ihre

Medienskepsis; schließlich handelt es sich bei der Hirnforschung ja um naturwissenschaftliche Erkenntnisse. Einer sachlichen Auseinandersetzung mit dem Thema ist hierdurch oft der Weg verstellt. Nur seltsam, dass viele dieser wissenschaftsgläubigen Eltern und Pädagogen, die die Hirnforschung oftmals am vehementesten ins Feld führen, ihre private Gesundheit in die Hände von Heilpraktikern legen, deren Wirkungsweise sich jeder naturwissenschaftlichen Überprüfung bis jetzt entzieht.

Was liegt dieser übergroßen Medienskepsis aber zu Grunde? Empfinden Erwachsene die Entwicklung von künstlicher Intelligenz – selbst im Schachspiel wird der Mensch vom Computer besiegt – als weitere narzisstische